



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

1. Der Tigerkönig ist krank

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)

Nun traten die Streitenden vor den Propheten Elias, der sagte jedoch zu ihnen: „Geht zum Salomo, für mich ist die Sache zu schwierig.“ Und Salomo sprach: „Fecht den Streit nur unter euch aus, damit der Zorn eurer Herzen beruhigt wird.“ Es entspann sich ein Kampf, der sich über zweimal sieben Tage hinzog. Mata Lembu, der Ochsenaugenbaum, stand ganz in der Nähe; seine Rinde wurde von den Kugeln so arg zerschunden, daß sie heute noch die Narben zeigt. Der Verachak-Strauch bekam Angst und, anstatt näher an die Kämpfer heranzurücken, um den Austrag des Streites besser beobachten zu können, stellte er sich auf die Zehenspitzen; deshalb ist er heute noch so lang und schlank. Und Andram, das Niedgras, war so erschrocken, daß es sich schleunigst aus dem Staube machte; als es in der Ferne jedoch noch immer den Kampflärm vernahm, stürzte es sich in seiner Angst ins Wasser, wo es bis heute verblieben ist und wächst.

Als die zweimal sieben Tage abgelaufen waren und der Kampf unentschieden blieb, da schieden die Streitenden voneinander, und Salomo trennte sie durch einen weiten Zwischenraum. Gadong, der Dams, mußte sich hinsetzen und Dagon, die Liane, sich niederlegen. Jagong, der Mais, und Kachang, die Bohne, durften jedoch aufrecht stehen bleiben.

16. Der malaiische Reineke Fuchs

1. Der Tigerkönig ist krank



er Großkönig der Tiger war krank. Da verneigte sich der Tigerthronfolger vor ihm und sagte: „Geruhen Ew. Majestät vom Fleische jeglichen Tieres zu speisen, dann dürften Ew. Majestät wohl wieder genesen.“ So befahl der Großkönig dem Thronfolger, alle Tiere zu ihm zu entbieten, und allemal aß der König eins von ihnen. Nur der Zwergbirsch, dem auch eine Aufforderung zuing, weigerte sich zu

kommen. Der Großkönig ergrimte über den Zwerghirsch, doch war er zu schwach, um ihm etwas anhaben zu können. Als er denn endlich doch kam, fragte der König ihn aus: „Weshalb kamst du nicht sogleich, als alle Tiere zu mir entboten wurden?“ Der Zwerghirsch antwortete: „Ew. Majestät, Ew. geringster Diener konnte nicht erscheinen, denn ihm träumte von einer Medizin, die Ew. Majestät wieder gesund machen würde.“ Der König fragte: „Von welcher Medizin hast du geträumt?“ — „Ew. allergeringsten Diener träumte, daß die alleinhelfende Medizin gegen Ew. Majestät Krankheit die ist, daß Ew. Majestät das greift und schlingt, was Ew. Majestät am nächsten ist.“

Raum hatte der König dies vernommen, da stürzte er sich auf den Thronfolger und verschlang ihn. Und sogleich war der König gesund, und der Zwerghirsch wurde nun Kronprinz.

2. Wie der Zwerghirsch Schiffbruch erlitt

Komm,“ sagte der Zwerghirsch zum Reiher, „komm und segele mit mir nach Java.“ So segelten sie los; Freund Zwerghirsch saß am Steuer, Freund Reiher paßte auf's Segel. Der Wind wehte von Norden. Freund Zwerghirsch wurde bald schläfrig, und das Boot fiel vom Winde ab.

Sprach Freund Reiher: „Weshalb fällt das Boot ab? Was macht das Steuer, Freund Zwerghirsch?“ — „Ich habe ein kleines Schläschen gemacht,“ antwortete er. „Bring das Boot wieder in den Wind,“ sagte der Reiher. Der Zwerghirsch erwiderte: „Zawohl, schon gut! Ich stehe meinen Mann.“ Dann döste er wieder ein, und der Reiher rief: „Hör mal, das ist ja unerträglich; schau, du mußt sterben, und dann ist es mit dir vorbei. Ich werde jetzt ein Loch in den Boden picken, und du kannst alsdann mit dem Boote den Meeresgrund besichtigen.“

Der Zwerghirsch sagte: „Mein Lieber, bitte, tue das nicht. Ich bin ein furchtbar ungeschickter und schlechter Schwimmer.“ Sie segelten weiter. Der Zwerghirsch schlief zum dritten Male ein. Da vermochte der Reiher nicht an sich zu halten und sagte: